

Aus der Publikation:

**gründen – wie aus Ideen Unternehmen werden**  
Erfahrungen, Tipps und Informationen für Start-ups

# Alles mit Hand und Herz – auch für den Kopf

«Wenn die Jungen ihre Hände nicht mehr brauchen können, wirkt sich das für die ganze Gesellschaft fatal aus», ist Adriana Meier überzeugt. Die Wollknäuel, Stoffballen, Knöpfe und Bänder in ihrem Laden im Dorfzentrum von Rhäzüns sind ihr Geschäft. Und gleichzeitig auch Teil einer Botschaft, die der Name der Einzelfirma präzise auf den Punkt bringt: **AHA – alles Handarbeit.**

Dass die Schulen am Handarbeits- und Hauswirtschaftsunterricht sparen, spürt Adriana Meier am Umsatz, denn die Schulen sind ihre wichtigsten Kunden. Das ist aber nur ein Teil ihrer Motivation für Aktionen, mit denen die Bündner Unternehmerin die Öffentlichkeit sensibilisieren will. An der Bündner Gewerbeausstellung Higa hat sie schon ein Auto rundum bestrickt, und in ihrem Geschäft hängt ein programmatisches Plakat: «Lisma macht gschid!» Dahinter steht nicht zuletzt die Geschichte eines ihrer Söhne, der Legastheniker war und dieses Handicap überwinden konnte – weil er sich von der «Lismileidenschaft» seiner Mutter anstecken liess. Ein Wunder aus Wolle? Keineswegs, sagt Adriana Meier: «Dass sich die koordinierte Arbeit mit den Händen positiv auf die Verknüpfung der beiden Hirnhälften auswirkt, ist neurologisch erwiesen.»

## Vom Standardsortiment bis zur modischen «Drachenhaut»

Mit Stricken oder eben «Lisma» ist aber nur ein Teil des Angebots von AHA beschrieben. Das Lager an Stoffen, Wolle und allem Zubehör (das mit Kurzwaren oder Mercerie bezeichnet wird) steht mit einer halben Million zu Buch, der reale Wert ist sehr viel höher. «Diese Vielfalt an allen möglichen Artikeln macht AHA für die Kundinnen erst interessant», erklärt Adriana Meier: «Bei uns finden sie so ziemlich alles. Aber nicht nur Produkte, sondern auch Anregungen wie neue Schnitte oder Materialien.»

Zum Beispiel ein Etui aus Kunststoffolie mit einem «schrägen» Reissverschluss, das sehr witzig und – eine Konzession an den Zeitgeist – so gar nicht nach «selbstgemacht» aussieht.



Für die Stoffe, mit den Stoffen – und auch im Stoff: Adriana Meiers «AHA»-Erlebnis

Adriana Meier war die erste, die diese Folie, die heute als «Drachenhaut» bekannt ist, aus Holland eingeführt und fürs Nähen eingesetzt hat: Ohne Innovationen kommt auch ein Geschäft nicht aus, das in der Tradition verwurzelt ist.

## Das Spiel mit dem «kalkulierten Risiko» ist bisher aufgegangen

AHA selber ist jung: «Erst vor acht Jahren sind wir das kalkulierte Risiko der eigenen Firma eingegangen. Den Ausschlag gab ein Fragebogen, den nicht weniger als 70 Prozent der Handarbeitslehrerinnen in Graubünden beantworteten. Daraus wurde klar, dass unsere potenziellen Abnehmerinnen nicht nur einen Laden, sondern auch einen Versand wünschten. Heute sind wir das einzige Geschäft, das das ganze

Sortiment auch im Versand führt.» Das passiert zu einem grossen Teil übers Internet. Adriana Meiers Mann Peter ist der Webmaster – und er ist auch gemeint, wenn sie «wir» sagt: «Wir fällen alle wichtigen Entscheide gemeinsam.»

Im Geschäft in Rhäzüns und in der Filiale in Ilanz arbeiten inzwischen sieben Frauen und zwei Lernende. An die «Chefin», wie sie von einer Mitarbeiterin regelmässig genannt werde, habe sie sich schon gewöhnen müssen, das Führen mache ihr aber keine Probleme, gerade weil sie «sehr viel aus dem Bauch» entscheide. Der Erfolg gibt ihr offensichtlich recht. Und seit die gelernte Biolaborantin den Fachausweis als Textildetailhandelsspezialistin erworben hat, besitzt Adriana Meier auch noch den «Brief» dazu. □

[www.aha-mode.ch](http://www.aha-mode.ch)